

Digitalisierte Psychiatrie. Widerspruch oder Synergie?

Betroffene und Angehörige: Wenn keiner
da ist, hilft mir der Computer?



Psychiatrie unter dem Brennglas der Pandemie - Teil IV
Andreas Landmann, Hof Windheim gem.GmbH, Stadthagen

Ausgangslage im März 2020:



Niedersächsisches Ministerium für
Soziales, Gesundheit und Gleichstellung

Nds. Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung
Postfach 141, 30001 Hannover

**Niedersächsische Landkreise,
Kreisfreie Städte, Region Hannover**

**nachrichtlich:
MI, NLT, NST, NSGB
Niedersächsisches Landesgesundheitsamt**

Bearbeitet von: ORR Hein

E-Mail:
Roland.Hein@ms.niedersachsen.de

Ihr Zeichen, Ihre Nachricht Mein Zeichen (Bei Antwort angeben) Durchwahl (0511) 120- Hannover,
401.41609-11-3 6434 17.03.2020

**COVID-19 (Coronavirus SARS-CoV-2)
Maßnahmen nach § 28 Abs. 1 IfSG, Beschränkung von sozialen Kontakten im
öffentlichen Bereich;**

**hier: Übernachtungen, Gaststätten, Restaurants, Werkstätten für behinderte
Menschen, Tagesförderstätten für behinderte Menschen sowie vergleichbare
Angebote der Eingliederungshilfe**

Fachaufsichtliche Weisung



....

Werkstätten für behinderte Menschen, Tagesförderstätten für behinderte Menschen sowie vergleichbare ambulante und teilstationäre Angebote der Eingliederungshilfe dürfen von den dort beschäftigten und betreuten Menschen mit Behinderungen nicht betreten werden,

.....



17.03.2020

Shutdown in der Wunstorfer Tagesstätte





Shutdown: die ersten Wochen ohne iPads

Zunächst waren fast täglich lange Telefonate mit allen Teilnehmer*innen der Tagesstätte notwendig

(allg. Verunsicherung, Ängste, etc.)

- z.T. auch im Einzelfall Haustürbesuche
- Übergabe von Aufgaben, Kreativmaterial, um die Zeit für sich allein ausfüllen zu können.



Bewilligung eines Förderantrags: Corona-Soforthilfe

Anschaffung von 20 IPADS

Ausgabe an die Teilnehmenden der Tagesstätte

Finanzierung der Schulung und Qualifizierung





Einrichtung der Tablets mit und ohne Sim-Karte

In Einzelkontakten wurden die iPads zusammen mit den Teilnehmer*innen eingerichtet (e-mail-Konten, Grundfunktionen) und das Bedienen eingeübt.

Entgegen unserer Erwartungen, haben sich fast alle Teilnehmer*innen für die Nutzung eines iPads entschieden, selbst ältere Teilnehmer*innen, die sonst nur telefonieren, konnten sich problemlos mit ein wenig Üben und Ausprobieren mit den Geräten anfreunden.

Kleinere Probleme, wie das Aufladen und Initiieren der Sim-Karten mussten im Einzelfall unterstützt werden.





1. Erfahrungen durch die Nutzung der Tablets

Tägliche **verbindliche FaceTime-Meetings**
(10:00 Uhr hat sich als ideale Zeit herauskristallisiert)

mit zwei Teilnehmergruppen (jeweils 6 bis 10 Personen), damit alle Teilnehmer*innen für sich mit ihrer individuellen Tagesstrukturierung beginnen konnten

(aktuelle Themen und Bedürfnisse konnten so täglich abgefragt und geklärt werden)





Regeln für die Gesprächsführung (z.B. Ausstellen des Mikrofons wenn andere TN sprachen) und Moderation wurden von den Mitarbeiter*innen aufgestellt bzw. übernommen.



TN denen es nicht gut ging, konnten sich vor den Terminen bei den Mitarbeiter*innen melden.

Zu Beginn der FaceTime-Sitzung wurde dann besprochen, dass bestimmte TN heute nur mit zuhören wollen, ihr eigenes Bild aber nicht eingeschaltet haben, weil es ihnen nicht gut gehe - dies wurde von der Gruppe mit getragen.



TN mit schlechter Stimmungslage konnten so trotzdem von den **Gruppenmeetings** profitieren, haben sich dann teilweise während der FaceTime-Sitzung doch mit einbringen können, ihre Stimmungslage verbessern können.

Mit der Zeit wuchs die **Vertrauenskultur** in den Gruppen soweit, dass selbst Krisen und Probleme in der Gruppe angesprochen wurden und alle Teilnehmer*innen sich unterstützend mit einbringen konnten.

Das Medium iPad wurde zunehmend ungezwungener und sicherer eingesetzt.





Bei wichtigen persönlichen Themen wurden zu Abschluss der morgendlichen FaceTimerunde telefonische Gespräche Einzelkontakte über FaceTime angeboten und durchgeführt -

die Bedarfe waren sehr unterschiedlich (die TN mit regelmäßigen Sozialkontakten waren mehr in andere Strukturen und Prozesse meist im Familienkreis eingebunden).





So kam es bei überwiegend allein lebenden TN zu vermehrten Einzel-Meetings mit z.B. spontanen Wohnungsführungen

„Sehen sie mal wie gut ich aufgeräumt habe.“

- Vorstellung durchgeführter Tätigkeiten und Aufgaben etc.

Bisher konnten alle Krisen während der Pandemiezeit somit gut aufgefangen werden
- es erfolgte kein pandemiebedingter Krankenhausaufenthalt (Psychiatrie).





Struktur war wichtig

Montags und freitags wurden individuelle Wochenziele geplant und vor dem Wochenende erörtert. Der Fokus wurde dabei positiv formuliert und gesetzt „was kann ich tun oder wie müsste die Woche aussehen, damit die Woche für mich eine besonders gelungene Woche wird?“

Was kann ich vielleicht auch für andere Mitmenschen tun?“ etc.

Freitags wurde das „Gelingen“ der Woche besprochen, Wünsche und Ziele für das Wochenende und die kommende Woche wurden formuliert.





Teilnehmer*innen wurden motiviert das Haus zu verlassen und sich zu bewegen - viele TN haben **Schrittzähler-Apps** installiert. Am Freitag wurden die gesammelten km bekanntgegeben - eine deutliche Bewegungszunahme in den ersten Wochen war hier zu verzeichnen.

Diverse Kurse und Projekte wurden für interessierte Kleingruppen oder auch im Einzelkontakt über FaceTime für die TN angeboten:
Zeichenkurs, Gymnastik, Gitarrenkurs, extern geleitete Bewegungs-,
Tanz- und Entspannungsgruppe
(die jetzt auch live in der TS weitergeführt werden soll),
Schnack aus dem Pferdestall, etc.



Fazit: sehr hoher Nutzen, um im Ausnahmezustand, zeitlich begrenzt z.B. jetzt während der Pandemie einer Vereinsamung und Zunahme von depressiven Zuständen entgegenzuwirken, Auge in Auge in Kontakt zu bleiben, den Gemeinschaftssinn einer Gruppe zu halten ggf. zu stärken (gegenseitige Unterstützung), weiterhin tätig und kreativ sein zu können, sogar neue Hobbies zu entdecken.

Tablets können aber keinesfalls den persönlichen, direkten Kontakt ersetzen.



In der gemeinsamen Reflexion, die in der letzten Woche mit der Gruppe durchgeführt wurde, ist sehr deutlich der hohe Wert dieses Mediums für die TeilnehmerInnen hervorgehoben worden:

es habe im Lockdown Struktur gegeben, die Freude, die anderen zu sehen, und dass alle im „selben Boot“ sind.

Es ist eine echte Hilfe, eine gute Überbrückung dieser nicht einfachen Zeit gewesen.

Wunsch wäre es, dies als eine Regelleistung zu installieren, um Selbsthilfepotential zu fördern.



Danke für Ihre Aufmerksamkeit !

